

Die teuerste Braut in der Historie

WERTHOLZ-SUBMISSION Bergahorn-Stamm erzielt dank besonderer Maserung einen Rekordpreis

VON DIETER DORBY

Holzkirchen – Die Oberland-Wertholzsubmission, die immer wieder für bemerkenswerte Zahlen sorgt, hat diesmal eine richtig teure Braut auf den Markt gebracht. Unter Federführung der Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen fand mit Unterstützung des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Holzkirchen die Versteigerung zum 24. Mal statt – und erzielte ein Hammer-Gebot.

Bei der Wertholzsubmission handelt es sich um eine schriftliche Versteigerung ausgewählter und qualitativ sehr hochwertiger Laub- und Nadelholzstämme, die zentral auf dem Lagerplatz in St. Heinrich am Starnberger See angeboten werden. Sie findet einmal im Jahr, jeweils am ersten Donnerstag im Februar statt. Vier Waldbesitzervereinigungen aus Oberbayern, vier Forstbetriebe der Bayerischen Staatsforsten, die Städtische Forstverwaltung München und der Waldverband Tirol lieferten diesmal 658 Kubikmeter wertvolles Holz. Im Vorjahr waren es noch 517 Kubikmeter.

Die sogenannte Braut, also der Stamm mit dem höchsten Gebot pro Kubikmeter, kommt diesmal vom Forstbetrieb Landsberg der Bayerischen Staatsforsten. Der Riegel-Ahorn erzielte mit 16 969 Euro nicht nur den höchsten Preis in diesem Jahr, sondern gleichzeitig den höchsten in der Geschichte der Oberland-Wertholzsubmission. Käufer ist wie im Vorjahr ein Furnierwerk in Karl-



Der wertvollste Baum der Submissionshistorie: Die diesjährige „Braut“ ist ein Bergahorn vom Forstbetrieb Landsberg der Bayerischen Staatsforsten, den (v.l.) Betriebsleiter Robert Bocksberger, AELF-Leiter Christian Webert, Revierleiter Peter Melf vom AELF Holzkirchen und WBV-Vorsitzender Alex Mayr gemeinsam präsentieren.

FOTO: WBV HOLZKIRCHEN

stadt/Main. Damals waren es noch 13 700 Euro pro Kubikmeter.

Wie Alexander Necker, Geschäftsführer der Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen, erklärt, handelt es sich bei der seltenen Riegelung um eine Wuchsanomalie: „Die ungewöhnliche Maserung ermöglicht die Produktion besonders wertvollen Furniers.“

Necker freut sich sehr, „dass

unsere Submission auch dieses Jahr wieder ein positives Zeichen für die Vermarktung unserer hochwertigen, heimischen Laub- und Nadelhölzer setzt“. 70 Bieter (2021: 48) aus dem gesamten Bundesgebiet, Österreich und Frankreich beteiligten sich diesmal an der Ausschreibung. Auffällig dabei: „Neben den bekannten Furnier- und Sägewerken bieten immer mehr regionale

Schreinereibetriebe mit. Das ist eine erfreuliche Entwicklung“, stellt Necker fest. 58 Bieter (2021: 44) erhielten einen Zuschlag.

Mengenmäßig sind die Eiche und der Bergahorn mit 190 beziehungsweise 122 Kubikmetern Liefermenge auch diesmal die bedeutendsten Laubbaumarten. Deutlich zugelegt hat laut Necker mit 129 Kubikmetern das Angebot

an wertvollen Fichtenstämmen. Der Durchschnittserlös über alle Baumarten blieb gegenüber dem Vorjahr mit 427 Euro pro Kubikmeter exakt gleich.

Dennoch gibt es baumartenspezifisch große Unterschiede. So ist der Durchschnittserlös bei Eiche, Ulme, Fichte und Lärche gegenüber dem von 2021 deutlich gestiegen. Auch die Esche, das bisherige Sor-

genkind, konnte deutlich zulegen – ihr Durchschnittspreis stieg von 150 auf 262 Euro. Insgesamt wurden 97 Prozent des Angebots vermarktet – viele Baumarten wurden komplett versteigert. Allerdings betont Necker, „dass die Ausnahmeerlöse für Ausnahmestämme aus einem riesigen Einzugsgebiet seien“. Mit 177 Kubikmetern hätten die Mitglieder der WBV Holzkirchen erneut den größten Teil des Submissionsangebots gestellt.

WBV-Vorsitzender Alex Mayr sieht die Ergebnisse als Beleg dafür, „dass neben den bekannten Nadelhölzern wie Fichte und Tanne auch viele andere heimische Baumarten bei entsprechender Qualität eine hohe wirtschaftliche Wertschätzung erfahren“. Forstdirektor Christian Webert, Leiter des AELF Holzkirchen, sieht diese „Schmankerl“ als „ein Stück Motivation und Wertschätzung für die Waldbesitzer für ihre umfassende Arbeit“. Diese sichere Klima- und Artenschutz zum Nutzen der gesamten Gesellschaft.

Platzbegang

Die WBV Holzkirchen lädt Waldbesitzer und Mitglieder zum Platzbegang der Oberland-Wertholzsubmission im Naherholungsgebiet Ambach bei St. Heinrich ein. Termine: heute, Donnerstag, und morgen, Freitag, jeweils ab 14 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Im Freien ist ein Mindestabstand von 1,5 Metern einzuhalten. Wer Krankheitssymptome hat, wird gebeten, von der Teilnahme abzusehen.

LESERBRIEF

Lieber für den Erhalt der Natur begeistern

„Das Amt ist skeptisch“ 29. Januar.

Wir reden alle – ob Alt oder Jung – sehr viel über Umweltschutz, daher ist es schon verwunderlich, wenn ein Bauausschuss eine Skateranlage in einem Wasserschutzgebiet genehmigt. Was tut man doch alles für unsere sportbegeisterte, zum Erfolg getriebene Jugend? Wäre es nicht wichtiger und zwingender, sie für die Erhaltung der sowieso geschädigten Natur, in der noch verschiedenste kleine sportliche Aktivitäten stattfinden können, zu begeistern. Das Verständnis und Interesse für die Skater-Jugend ist vorhanden, aber bitte nur da, wo Betonblöcke angebracht sind. Nur dann kann sich die Allgemeinheit für diese Sportart begeistern und diesen jungen Menschen viel Glück zum Erfolg wünschen.

Josefa Steuerer
Neuhaus

Reden sie mit!

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften – auch per Mail bitte stets mit Ihrer vollständigen Postanschrift – sollten sich auf Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen und 80 Zeilen à 25 Anschläge nicht überschreiten. Unter Umständen müssen wir kürzen, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Leserbriefe stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar.

E-Mail: redaktion@niesbacher-merkur.de
Fax: 0 80 25 / 2 85 33

IN KÜRZE

Landkreis
Impfbus in Rottach

Das mobile Impfzentrum des Landkreises ist am heutigen Donnerstag in Rottach-Egern zu Gast. Geimpft wird zwischen 9 und 13 Uhr im Seeforum. Eine Anmeldung ist nicht nötig. mm

DAS DATUM

Vor 25 Jahren

Zwischen der Bergwacht Rottach-Egern und der DAV-Sektion Tegernsee kracht es. Grund ist ein Bericht im DAV-Heft „Tegernseer Berggeist“. In einem als Glosse gedachten Artikel prangert die Verfasserin den Austausch eines DAV-eigenen Diaprojektor-Objektivs im Bergwachtheim an, spricht von einem dreisten Dieb. Die Bergwacht reagiert und schmeißt die Sektion aus dem Gebäude. Hier hatten sich regelmäßig DAV-Mitglieder getroffen.

Vor zehn Jahren

Die Gemeinde Valley packt den Bau des Kanalnetzes in der Unteren Valley an. Im Frühjahr sollen die Arbeiten beginnen. Das Projekt ist knapp 600 000 Euro schwer. Den Großteil der Last trägt aber nicht die Gemeinde, sondern der Freistaat.

Vor fünf Jahren

Herzogin Helene in Bayern stellt ihre Pläne für Wildbad Kreuth vor. Zurück zu den Wurzeln möchte sie. In dem historischen Gebäude soll ein Sanatorium entstehen, das an die große Geschichte anknüpft und zum landwirtschaftlichen Konzept passt. hph

Kreisverkehrswacht hat neuen Geschäftsführer

Sebastian Trescher will sich vor allem darauf konzentrieren, Vereinsnachwuchs zu rekrutieren

Landkreis – Die Kreisverkehrswacht Miesbach hat einen neuen Geschäftsführer: Der 35-jährige Sebastian Trescher folgt auf Peter Schiffmann, der bislang die Geschäfte des gemeinnützigen Vereins geführt hatte. Trescher, der hauptamtlich Geschäftsführer und Fahrlehrer der Fahrschule Brummi Fit Miesbach ist, wurde im Rahmen der turnusmäßigen Wahlen, die alle zwei Jahre stattfinden, zu Schiffmanns Nachfolger bestimmt.

Trescher freut sich auf seine neue Aufgabe – und will sich vor allem darauf konzen-

trieren, Vereinsnachwuchs zu rekrutieren: „Ich möchte auch Jüngere als Mitglieder für die Kreisverkehrswacht aktivieren, weil Verkehr uns alle angeht“, sagt er. Ihm sei wichtig, alle Verkehrsteilnehmenden für potenzielle Gefahren zu sensibilisieren. Damit Unfälle vermieden und Leben gerettet werden könnten.

Die Kreisverkehrswacht mit ihren 60 ehrenamtlichen Mitgliedern hat sich zum Ziel gesetzt, die Verkehrssicherheit zu fördern – ob zu Fuß, auf dem Rad oder im Auto. Im Fokus stehen vor allem



Bei der Jahreshauptversammlung wurde Sebastian Trescher (l.), hier mit Vorsitzendem Gerhard Brand, zum Geschäftsführer der Kreisverkehrswacht gewählt.

FOTO: TP

Schulkinder. An Drittklässler richtet sich beispielsweise die „Aktion toter Winkel“, mit der sie die Gefahr toter Winkel veranschaulicht. Die Kreisverkehrswacht rüstet außerdem die Jugendverkehrsschulen aus, in denen die Polizei mit Viertklässlern das Verhalten als Radfahrer im Straßenverkehr übt.

Darüber hinaus will der Verein die Menschen dazu bringen, dem Straßenverkehr noch mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Dafür bietet er an seinen Infoständen bei Veranstaltungen Reaktionstests an Fahr-Simula-

toren an. Hier können die Teilnehmer ihre Schnelligkeit im Gefahrenfall testen. Mit einer sogenannten Rauschbrille macht er erlebbar, wie Alkohol das Reaktionsvermögen im Straßenverkehr beeinträchtigt.

Außerdem bietet die Kreisverkehrswacht Fahrtrainings für junge Erwachsene und ältere Verkehrsteilnehmer an. Mit dem Projekt „Ich trag Helm“ macht sich der Verein, der sich über Spenden und kommunale Fördergelder finanziert, für das Tragen von Helmen im Straßenverkehr stark. abu

Offenbarungen im Heizungskeller

Einblicke ins Energiemanagement von privaten Wohnhäusern

Landkreis – Ein Heizungskeller mag beim ersten Gedanken keine Offenbarungen versprechen. Für Hauseigentümer, die sich mit der Energiewende beschäftigen und diese in ihrem Eigenheim umsetzen wollen, kann er aber durchaus interessant sein. Die Klimaschutzmanager der Kreise Miesbach, Bad Tölz-Wolfratshausen und Weilheim-Schongau hatten deshalb einen „Tag des offenen Heizungskellers“ organisiert.

Einer der Anlaufpunkte bei der Aktion war ein Wohnhaus in Schaftlach, das seine Energie – Strom und Wärme – zu 100 Prozent aus regenerativen Quellen bezieht. Eine PV-Anlage liefert Strom und versorgt damit auch eine Wärmepumpe. Diese sowie die Anbindung eines Kachelofens laufen über eine Heizungszentrale. Neben dem Haus in Schaftlach boten



Interessante Technik beherbergt der Heizungskeller eines Hauses in Schaftlach, das seine Energie aus regenerativen Quellen bezieht.

FOTO: LANDRATSAMT MIESBACH

zwölf weitere Privathaushalte sowie das Rathaus in Bernried Einblick in ihre Heizungskeller und ihr Energiemanagement. Vom Haus mit Grundwasser-Wärmepumpe, Pufferspeicher und Photovoltaikanlage über Pelletheizungen bis zu einem Gebäude

mit Brennstoffzelle war eine große Bandbreite an Technologien zu sehen.

Informationen zum klimafreundlichen Heizen, zu Fördermitteln und Beratungsangeboten finden Interessierte auch auf www.waermewende-oberland.de. cmh

Seit Wochen kaum Erstimpfungen

Größtenteils Booster im Landkreis – Inzidenz fällt auf 1667

Landkreis – Die 7-Tage-Inzidenz im Landkreis ist am Mittwoch abgesackt: Nach 2005 Fällen je 100 000 Einwohner am Dienstag meldete das RKI gestern noch 1667 Fälle – ein Minus von 340 Fällen. Eine Ursache erkannte das Landratsamt dafür nicht. „Die Schwankung hat keine tiefere Bedeutung, zumindest keine, die dem Gesundheitsamt bekannt wäre“, schreibt eine Sprecherin auf Nachfrage. Das Amt habe nach wie vor viele Fälle in Warteschlange.

Impfen

In der vergangenen Woche haben die Ärzte des Impfzentrums 665 Impfdosen verabreicht. Wie Zahlen des Landratsamts zeigen, waren unter diesen Dosen kaum Erstimpfungen: Zusammen mit Hausärzten spritzte das Impfzentrum in den sieben Tagen von 28. Januar bis 4. Februar

nur rund 160 Menschen zum ersten Mal gegen Corona. Dem stehen rund 450 Zweitimpfungen und rund 1400 Booster gegenüber. Kein neues Phänomen: Schon seit Anfang Dezember ist im Landkreis recht konstant nur jede zehnte Impfung eine Erstimpfung. Die Zahl der rund 27 000 Ungeimpften dürfte bei diesem Tempo auf absehbare Zeit kaum entscheidend sinken.

Neu ist: Zuletzt ist auch die Gesamtzahl der Impfungen gesunken. Im Dezember ließen sich zunächst wöchentlich rund 8000 Menschen im Landkreis gegen Corona spritzen. Ab Weihnachten sank die Zahl auf rund 4000 pro Woche. In der ersten Februarwoche waren es nur rund 2000.

Impfstoff von Biontech ist derzeit am Impfzentrum wieder in ausreichender Stückzahl verfügbar und

wird wieder an Impfwillige über 30 Jahren verimpft. Ab Ende Februar soll es im Impfzentrum auch den Impfstoff von Novavax geben.

Schulen

Seit vergangener Woche gelten bayernweit neue Corona-Regeln für Schulen: Positive Schüler müssen in Quarantäne, alle negativ getesteten Klassenkameraden bleiben in der Klasse und testen sich fünf Tage lang täglich. Im Unterschied zum vorherigen Verfahren wird meist nicht mehr die gesamte Klasse in Quarantäne geschickt, wenn es mehrere Fälle gibt.

Schulleitungen können Klasse bei vielen Fällen im Distanzunterricht beschulen. Das Gesundheitsministerium gibt als Richtwert 50 Prozent der Schüler in Quarantäne an. Die Entscheidung trifft der Schulleiter mit der Schulaufsichtsbehörde. mas/dak